

Hausandacht für Sonntag 19.4.2020 – Quasimodogeniti

Eröffnung

Der heutige Sonntag trägt den lateinischen Namen Quasimodogeniti. Wie die neugeborenen Kinder heißt das. Die Hoffnung auf Zukunft und Leben geschenkt bekommen – das ist wie eine neue Geburt. Als Christinnen und Christen dürfen wir uns fühlen wie neu geboren. Eine schöne Botschaft, die uns der Name dieses Sonntags verkündet. Wir sind zusammen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen.

Worte aus Psalm 116

Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
Der HERR behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir.
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes.
Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet:

Gott, du bist barmherzig und gütig,
du stehst zu deinem Wort
und führst uns aus dem Dunkel ins Licht.
Wir danken dir für deine Treue,
für die Auferstehung Jesu,
für das Wort des Lebens.
Du kennst unsere Zweifel und Bedenken,
aber auch unsere Sehnsucht, von dir
angenommen und geliebt zu sein.

Wir bitten dich,
dass du unsere Wege begleitest,
uns die Richtung zeigst
und uns ins Leben führst.
Wir beten zu dir durch Jesus Christus,
der uns durch den Tod
vorausgegangen ist ins Leben
und mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Schriftlesung: Johannes 20,24-29

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

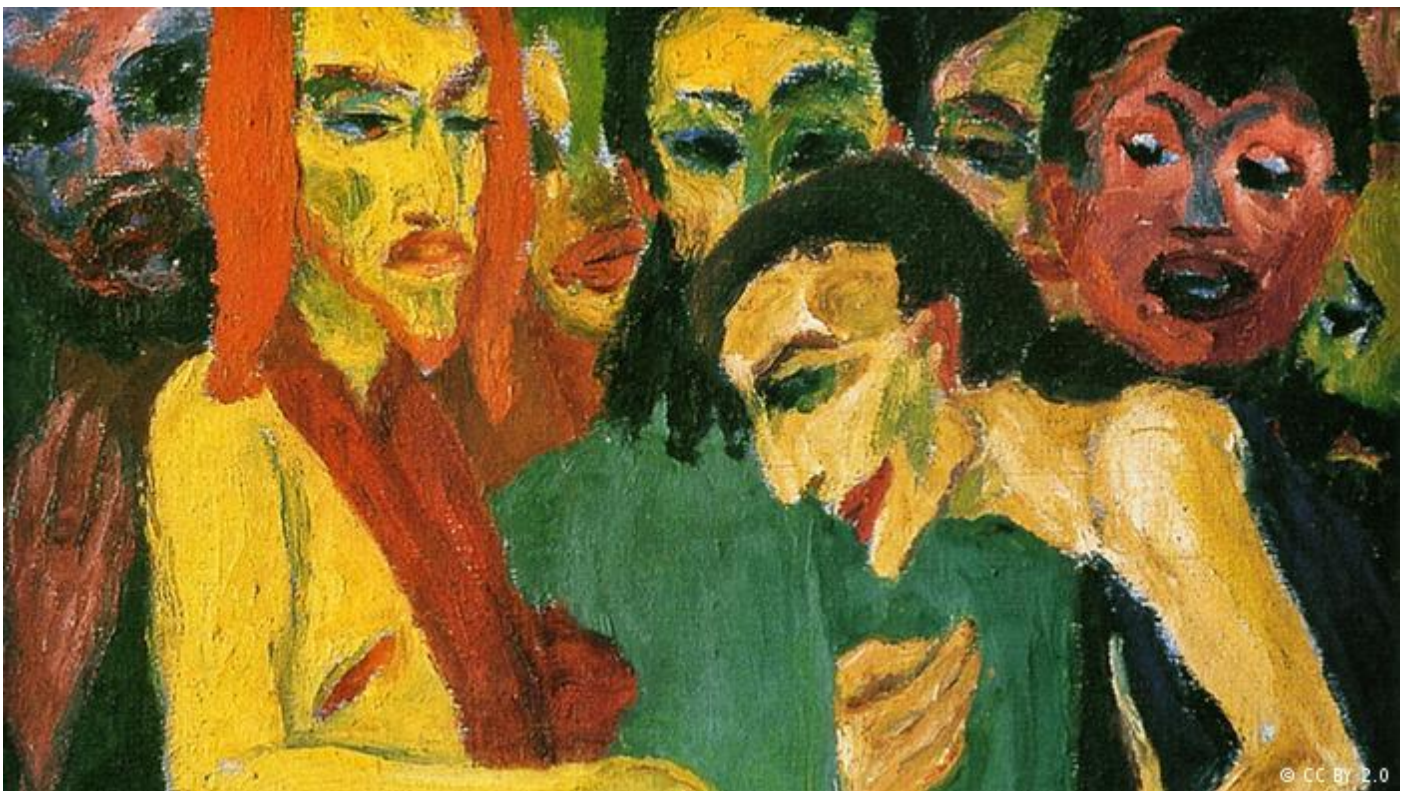
Gedanken zum Sonntagsevangelium

Der ungläubige Thomas – ich fühle mich ihm so nahe. Er will glauben können. Er will sehen, spüren. Er sucht die Begegnung. Die körperliche Begegnung.

Das, was ich nicht berühren, betasten kann – sehr bald scheint es mir zu entgleiten. *Lieber Gott, ich würde so gerne meine Enkelkinder wieder in den Arm nehmen...* - wieviel Sehnsucht nach Begegnung und Berührung ist da, bei alten und jungen, Kindern und Erwachsenen – nicht nur jetzt gerade!

Thomas mit dem Spitznamen *Zwilling*. Das passt gut: Der Zweifel ist doch der *Zwilling* unseres Glaubens. Der Zweifel stellt Fragen. Fragen, die weh tun. Fragen, die in die Tiefe bohren. So hilft er dem Glauben, fester, erwachsener zu werden - erprobt und selbständig. Auf eigenen Füßen sollen die Jünger ja in alle Welt gehen und die Lehre Jesu weitersagen.

Glauben und Zweifeln – das gehört zusammen. Es gibt das eine nicht ohne das andere. Es gibt keine Sicherheit, keinen erwachsenen Glauben ohne den Zweifel. Es gibt keine Begegnung mit Gott, ohne die Sehnsucht nach ihm. Ohne den ganz starken Wunsch, dass er doch nicht fern sein möge. Es gibt keinen Glauben an das ewige Leben ohne das Ernstnehmen der schlimmen, trennenden Abschiede, die der Tod von uns fordert.



Emil Nolde, Der ungläubige Thomas, 1912 – Bildausschnitt

Thomas sucht die Nähe zu Jesus und bekommt sie geschenkt. Jesus verweigert sie ihm nicht. Er kommt zu ihm. Er zeigt sich. Körperlos kommt Jesus durch verschlossene Türen. Bringt den Frieden mit: *Friede sei mit euch!* Und dann ist er doch ganz körperlich da für Thomas, zeigt ihm seine Wunden, damit er seinen Glauben stärkt.

Auf dem Bild von Emil Nolde dürfen wir diesen staunenden, interessierten und erfreuten Blick bewundern, mit dem Thomas Jesus betrachtet.

Abschließend sagt Jesus: *Glücklich sind, die nicht sehen und trotzdem glauben!* Er, der immer dabei ist, wenn zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind – er sagt das zu den Jüngern als Abschiedswort. Der Auferstandene ist nicht mehr so mit den Jüngern zusammen wie früher. Die Jünger sollen in seine Fußstapfen treten. Sie sollen selber die Botschaft der Liebe weitertragen. Ihr könnt das, sagt Jesus. Vom Sehen in den Glauben wechseln. Ich bin bei euch.

Und an dieser Stelle kommen **wir** in die Geschichte – alle **die** Menschen, die Jesus **nicht** persönlich gekannt haben. Für uns gibt es kein Sehen, wie für die Jüngerinnen und Jünger. Unsere Begegnung mit Jesus geschieht nur in Geschichten, im Glauben. Und in der Begegnung mit anderen Menschen, die uns an ihrem Glauben Anteil haben lassen. Die uns von ihrem Glauben erzählen.

Jesus macht uns Mut. Er sagt: *Es gibt ihn, diesen Glauben ohne das Sehen! Und er macht glücklich!* Ihr könnt mir begegnen! Ich komme zu Euch, bin in euren Herzen. Ich bin bei euch in den Geschichten, die ihr von mir erzählt. Ich bin bei euch, wo ihr euch verzeihen und vergeben könnt. Ich bin bei euch in der Solidarität, die ihr euch gegenseitig schenkt. Ich bin bei euch, komme auch zu euch durch verschlossene Türen. Komme zu Euch, wo ihr Angst habt und euch verschließt. Ich bin bei euch und schenke euch Kraft zum Leben.

Jesus traut uns zu – uns Glaubenden und Zweifelnden – die Botschaft der Liebe weiterzugeben. Und er steht uns zur Seite auf unserem Weg des Glaubens. Amen.

Gebet:

Ich sehe Gott nicht von Angesicht zu Angesicht,
wie Mose ihn sah.
Aber ich bin glücklich,
dass Gott mich in meinem Elend sieht und mir hilft.

Ich höre die Stimme Christi nicht,
wie Paulus sie auf der Straße nach Damaskus hörte.
Aber ich bin glücklich,
dass Christus mein Gebet erhört.

Ich berühre den Leib Christi nicht,
wie Thomas ihn berührte.
Aber ich bin glücklich,
dass Christus meine Hände hält und mich führt.

Ich weiß nicht so viel vom Wirken des Heiligen Geistes,
wie die Heiligen es wissen.
Aber ich bin glücklich,
dass der Heilige Geist mein Herz bewegt,
Jesus Christus zu bezeugen
und meinen Nächsten zu lieben.

Ich verstehe nicht alle Geheimnisse der Dreieinigkeit,
wie Jesus sie verstand.
Aber ich bin glücklich,
dass Gott meinen armen Glauben versteht
und ihn annimmt.

Lieber Herr,
gib mir geistliche Augen,
all das zu sehen, was du getan hast.
Gib mir geistliche Ohren,
alles zu hören, was du mir sagst.
Gib mir das geistliche Gespür,
zu fühlen, wie weise du mich leitest.
Gib mir geistliche Erkenntnis,
deine Liebe und deine Gerechtigkeit zu begreifen.
Gib mir Geistlichkeit,
damit ich ein vollkommener Mensch werde.

(nach Johnson Gnanabaranam: Mein Jesus, mache mich neu. Erlangen 1986)

Vaterunser: gesprochen oder gesungen

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.
Amen.

Liedvorschlag:

Wenn Ihr mögt, singt gemeinsam das Lied:

Er ist erstanden, Evangelisches Gesangbuch, Lied 116, 1-5

Eine gute Version des Liedes mit Begleitung findet Ihr auf YouTube:

https://www.youtube.com/watch?v=aUH8_A_BuGg&list=RDaUH8_A_BuGg&start_radio=1

In den Kommentaren zu diesem Video ist der Liedtext dazugefügt!